wol auff. Dieses stupp alle tag eingenommen / ist gar dienlich wider die Wassersucht. Diß stupp in Wein eingenommen/vertreibt alßbald das Fieber / ist gut wider die geschwär der Nieren/wider die innerliche geschwulsten/ wider die Magengeschwulst/und wider alle gifftige verletzungen.

Wassersucht. Fieber. Nierengeschwär. Geschwulst. Giffrige Verletzung.

Diß stupp in Rosenhonig eingemacht und eingenommen / ist gut wider den gebresten deß Mundes/wider die geschwär und löcher im Mund/und in dem halß/ wider die Mundfäul/ wider die nasse geschwär in dem halß / verzehrt die flüß/ heilt die nasse Frantzosen in dem halß/ ist gut zu dem kopff/macht liechte Augen/vertreibt die inwendige Pestilentz und Apostemen deß Haupts.

Geschwär. Mundfäul. Kalte Geschwär. Nasse Frantzosen. Augenartzney. Pestilentz. Haupt-Apostem

Eusserlich.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / und in die heisse schäden gestreuet/ es heilets.

Heisse Schäden

Dieses stupp in Rosenhonig eingemacht / und übergelegt / ist sehr gut wider die geschwär deß gemächts / vertreibt die Feigwartzen daselbst bey den gemächten/die anderen geschwär/nasse Frantzosen/die geschwulst/heilt Schlier und Kolben/ darüber gelegt/ist gut wider die alte faule hitzige schäden / wider das wilde Fleisch/ wider die außwendige Apostemen und Pestilentz/darüber gelegt / wider die äusserliche geschwär am halß/vertreibet die geschwulst deß halses.

Feigwartzen. Geschwulst. Schlier. Kolben. Hitzige Schäden. Wild Fleisch.

Diesen samen in Rosenhonig mit Jungfrauwachs und Eyerklar gesotten/ eine salbe darauß gemacht und übergelegt/heilet alle äusserliche alte und faule schäden/löscht und heilt bald den außwendigen brand und Pestilentz / zeucht geschwinde herauß das gifft und die hitze / heilet den Grind am kopff / und die Schüppen daselbst/ist gut zu den schäden am heimlichen ort / vertreibt auch daselbst am heimlichen ort die urbarlinge geschwulst. die nasse Frantzosen und Blatern/Feigwartzen/den Schlier und Kolben/den stich in der Seiten/die knöpff und tüppel der Schenckel/vertreibt die vergiffte Biß und verletzung von wütigen Hunden/Spinnen/Nattern und dergleichen/ist dienlich zu den alten schäden/es tödtet die würm und maden/und heilt die schäden.

Faule Schäden. Brand. Gifft. Schüppen. Urbarlinge Geschwulst. Vergiffte Biß. Würm.

Anserina, Gänserich.

Das XL. Capitel.

Name.

Gänserich wird darumb also genannt / daß die Gänse diß kraut gerne essen.

Gänserich.

Gestalt.

Die wurtzel an dem gewächs ist etwann spannlang/mit zäserlein / leibfarb oder weißlicht/hat krinen sondern geruch/etwas zusammenziehend auf der Zung.

Auß dieser wurtzel kommen lange/ zarte/ runde / angelblete stengel / die sich auf der Erd umbziehen wie der Wegtritt/keines sondern geschmacks/auf der Zung etwas räß.

Stengel.

Anyemone altera vel Potentilla Gerardi.

Blätter. An diesen stengeln stehen hinauff schöne gespitzte lange zinselichte blättlein/die sind inwendig grün/ außwendig aber liecht oder weiß äschenfarb / haben keinen sondern geruch / am geschmack sauer und bitter.

Blumen. Zwischen den stengeln erscheint auff kleinen stielen die schöne holdselige gelbe / gestirnte blüst / mit fünff blättlein / dem blust an dem Fünffingerkraut fast ähnlich / eines guten holdseligen anmuhtigen und lieblichen geruchs/und rässen geschmacks.

Samen. Wann die blümlein abfallen/ findet man in den knöpfflein kleinen flachen angelblechten samen.

Stell.

Diß kraut ist gar gemein/ und zufinden bey den Wegen/Strassen/Gräben/ Zäunen / Teichen/ Vorhöffen/ sandigen spören orten. Unter der höhe deß Werfels im 45. 46. 47. 48. 49. Grad am besten.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Stier/ der Venus und Mars zugethan / kalt und feucht in dem andern Grad / die Venus bedeut die farb und feuchtigkeit/aber der Mars die räse. Die wurtzel ist am besten so man sie außgrabt/ wann die Sonne in dem ersten Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

So die Sonne in dem ersten Grad deß Stiers ist/ soll die wurtzel gegraben/und in den tranck oder wein gelegt/und darvon getruncken werden/wider das Grimmen in dem leib/wider die inwendige hitz und Schweißsucht / ist also gut denen leuten die heisser und truckner art sind. So auch jemand inwendig heiß verwundt wäre / dieser tranck verzehrts/ da sich jemand inwendig hart zerfallen

Grimmen. Inwendige Verwundung. Inwendig zerfallen.

zerfallen hätte / soll er darvon trincken / stillet den lauff deß bluts / diß stücklein ist gar wol zu mercken / stärcket die schwachen Glieder / vertreibt die Sucht deß kalten Fiebers.

Schwache Glieder. Kalte Fieber.

Der safft von dieser Wurtzel ist dem kopff gar dienlich / wehrt den flüssen deß kopffs / heilt die inwendige und außwendige schäden / stillet das stechen in der Seiten / zertheilt das geflockt blut / tödtet und vertreibt die Würm in dem leib / ist sehr dienlich denen Leuten die hitziger Art seynd / löscht die überhitzte Leber / rc.

Inwendige und außwendige Schäden. Seitenstich. Geflockt blut. Würm im Leib.

Diese Wurtzel zu stupp gemacht / und den stupp eingenommen wider die finstere Augen / diß stupp ordentlich eingenommen / vertreibt das Fell von den Augen / das hinfallend / zu morgens und abends eingenommen / verhüt vor dem hinfallenden.

Augen Artzney. Hinfallend.

Diß stupp in Rosenwasser eingenommen / stillet das Grimmen in dem Leib / den Kindern wendet es das Bauchweh / und tödtet die Würm / ist dienlich für die inwendige wunden und schäden / zu dem wehthum der Lenden / vertreibt den Frauen den Fluß.

Bauchweh. Wunden. Lendenweh. Frauenflüß.

Eusserlich.

Nutz dieser Wurtzel den safft gemacht / und über den kopff geschlagen / stillet das wehthum / vertreibt die schaden deß Haupts / die geschwulst / röthe / flecken / geschwär und wehthum der Augen / ist gut wider die flüß in dem Rucken / wider das Ruckenweh / da sich jemand nicht wol auffheben mag / der leg den safft über / sich mit diesem safft gewaschen ist fast gesund den müden Gliedern / die nicht gängig seynd / es stärckts und macht gängig / die schenckel mit diesem safft gewaschen / zeucht auß alle müdigkeit / vertreibt die flüsse darauff / heilt die schäden / vertreibt die flecken und mähler darmit gewaschen / dient wider die außwendige Pestilentz darüber gelegt / wider die schwindlechten Glieder / wider den Kopffschwindel fast nutz darüber geschlagen / auch den Schlaff das Gnick und Scheitel darmit gewaschen / vertreibt die Würme und Maden in den schäden / die geschwär und Würme in den Ohren den safft darein gethan.

Hauptweh. Hauptschäden. Augengeschwär. Ruckenweh. Müde Glieder. Mäler. Pestilentz. Schwindlechte Glieder. Kopffschwindel. Würm in den Ohren. Grimmen. Reissen im Leib. Stulgang.

Stengel.

Die stengel seynd dem Löuen / der Sonn und dem Mars zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad. Die Sonn bedeut den stengeln die wärme / und die farb / der Mars die räse / und seynd diese stengel fast gut / so mans in ihren eignen Zeichen und Planeten / das ist / wann die Sonn in den ersten Grad deß Löuens steigt / abbricht.

Innerlich.

So die Sonn in den ersten Grad deß Löuens eintritt / sollen die stengel eingetragen / in Wein gesotten / und der Wein getruncken werden / wider das Grimmen und Reissen in dem Leib. Diese stengel in Wein gesotten / und die stengel eingenommen / ist gut / so jemand verstopfft wäre / und den Stulgang nicht

gehoben möchte / ist auch zu ermeltem Stulgang dienstlich auff den Bauch oder Nabel gelegt. Die stengel in dem Wein eingenommen/wider die übrige feuchtigkeit/und flüssigkeit/ es zeucht den überfluß herauß. Es sterckt die schwache und matte Glieder / dieser tranckist den Contracten Leuten sehr gesund / und denen / die kalte flüsse in den Augen haben / und denen die Augen allzeit rinnen und trieffen/ getruncken/und darein gespritzt/zeucht auch die feuchtigkeit auß dem Haupt.

Feuchtigkeit. Flüsse. Schwache Glieder Contractur. Augenarthnen. Feucht Haupt.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/und warm eingenommen/stillet den Männer und Frauen das Grimmen in dem Leib/vertreibt den Frauen den fluß. So sich jemand inwendig übel empfindt / und sonderlich da er sich inwendig verrieben/ oder in den gliedern verruckt/oder hart gefallen / daß jhm das Blut untergerunnen / der soll diß Wasser trincken/es wird bald besser / und zertheilt das verstopfft Blut. Ist gut/so sich jemands inwendig erkaltet hätte/ so jhm der Magen erkaltet were/oder so er das kalte Fieber hette.

Frauenfluß. Verruckte Glieder. Verstopfft blut. Erkalter Magen. Kalt Fieber. Flüsse.

Die stengel zu pulver gemacht und eingenommen/ wider das flüssige Haupt. So jemanden die flüsse von dem hauptsatt herab sitzen / der brauch diß stupp / es werden die flüsse gestelt/dient kräfftig wider die flüsse und dunckelheit der Augen.

Eusserlich.

Außen den stengeln das Wasser gebrennt/ist gar gut den Augen darein gespritzt/ vertreibt das wehtumb und die dunckelheit der Augen / machts wiederumb liecht/ den kopff mit diesem Wasser gewaschen/vertreibt die unreinigkeit daselbst/zeucht alle feuchtigkeit herauß/ macht einen geringen Kopff/ vertreibt die flecken/ fell und mäler auß den Augen / macht wiederumb das gesicht licht. Ist den Contracten Gliedern nutz/ damit offt gewaschen/ macht sie wiederumb gängig/ist fast nutz und gesund denen Leuten die einen schwachen Kopff haben / und denen der Kopff schwindelt / und zu andern schwindeten gleidern/darüber gelegt /oder darmit gewaschen / vertreibt das grosse wehthumb der Augen darein gespritzt. Diser safft stärckt den Menschen in allen Gliedern und in dem gantzen Leib/vertreibt die flecken und mäler am Leib / und unter dem gesicht / auch die Fisteln damit gewaschen.

Bösaubet Haupt. Schwindende Glieder. Flecken am Leib. Fisteln.

Einen safft auß diesen stengeln gemacht und übergelegt / vertreibt den stich und wehthumb in der seiten / das wehthumb im Rucken und der Hüffte übergelegt oder hinein gesalbt. So jemands ein glied außgerieben / und ihm das Blut untergeloffen / der leg diesen safft über. Diesen safft über die schenckel gelegt / es legt das wehthumb / auch die schüsse darinn / und ist ein gute kunst wider die schüß in dem Haupt / wider die schüsse der zäne / wider die schüß der augen und dergleichen / wider die geschwär der ohren/so jemand die würme oder ohrhöllen darein kommen/hinein gethan/es tödts/und wird der Mensch wieder gesund. Ist gut wider die feuchte schäden / so jemand rinnende schenckel hat / damit gewaschen/ so werden sie gesund/ ist gut übergelegt / wider das außfallen des Haars/ oder der Augbrauen/wider die schüsse der Augen.

Seitenstich. Ruckenweh. Schüsse im Kopff. Schüsse. Schwärende Ohren. Würm in Ohren. Rinnende Schenckel. Haar außfallen. Augenschüsse.

Die

Die stengel zu stupp gemacht / und in die kalte rinnende schäden eingestreuet / zeucht alßbald die feuchtigkeit heraus / ist sehr gut zu den schäden des Gemächts / vertreibt den Schlier und Kolben / vertreibt den Wolff / darüber gelegt. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt und übergelegt / vertreibt das Ruckweh und die schüsse der Glieder.

Rinnende schäden. Schlier Kolb. Wolff. Ruckweh.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier / der Venus / und dem Mars zugethan / kalt und feucht in dem dritten Grad. Die Venus bedeutet ihnen die farb / und der Mars die bitterkeit und säure. Sollen eingetragen werden / so die Sonn in den fünffzehenden Grad des Stiers kompt.

Innerlich.

Die Blätter eingetragen / wann die Sonn in den 15. Grad des Stiers kompt / den safft darauß gepreßt / und warm eingenommen / vertreibt den Frauen ihren fluß / stillet und wehret ihnen das Bauchweh / oder das reissen in dem Bauch.

Frauenfluß. Bauchweh. Reissen im bauch.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt / und eingenommen / wider die hitz der Lung und Leber / wider das heisse pestilentzische Fieber / bringt auch den schwachen machtlosen Menschen wiederumb zu seinen kräfften / stärckt die schwache Glieder / durch den gantzen Leib hinauß / ist auch denen nutzlich / die inwendig oder außwendig verwundt seind.

Erhitzt Lung und Leber. Pestilentzisch Fieber. Schwache Glieder.

Eusserlich.

Die Blätter in Regenwasser gesotten / und warm übergelegt / vertreiben das reissen in dem Leib. Also warm über den Nabel gelegt / treiben den stulgang / also übergelegt / vertreiben die unsauberkeit des Leibs / den Wolff / die schäden an dem heimlichen orth / die Feigwartzen / und dergleichen / heylen die wundschäden / verzehren die flüsse in dem Leib. Die Blätter gesotten / sich darinn gebäet / vertreibt / verzehrt und zeucht auß den schenckeln die müdigkeit und die flüsse. Auffs wärmest darein gebäet / vertreibt und lindert das Grimmen in dem Leib / vertreibt das keichen und die husten / vertreibt und wehret den Contractsucht der glieder / sich offt darein gebäet oder gewaschen / werdē die Contracte Glieder wiederumb gängig. Sich also ob diesen Blättern gebäet und den dampff an sich lassen gehen / macht heil die geschwulst an den heimlichen orten / vertreibt den Schlier und kolben / den Wolff / die Feigwartzen / und die Frantzosen / sich etlich mal darab gebäet / es hilfft gewiß.

Stulgang. Feigwarthen. Müde schenckel. Grimmen. Contractur. Geschwulst. Schlier. Kolben. Wolff. Feigwarthen. Frantzosen.

Die Blätter gepreßt und den safft darauß zubereit / ist gut so sich jemands in in dem rucken klagt / übergelegt es wird besser / übergeschlagen vertreibt das wehthumb deß haupts / auch die hesse flüsse daselbst im haupt / also auch gebraucht / zu den wehthumb der Augen / vertreibt die geschwulst / die röthe / flecken / fell und dunckelheit der augen / damit offt gewaschen / sie werden hell / ist auch also gut zu dem wehethumb und schwindel deß haupts / darüber geschlagen / also auch zu den andern schwinnenden gliedern / damit gewaschen / zu den heissen und trucknen schäden /

Hauptweh. Haupeflüsse. Augen arzney. Hauptschwindel. Schwindende glieder.

Frantzosen. Schuppen. Flüsse im Kopff. Schüsse in Schenckeln. Maasen. Zittrachten. Blatern. Schüsse in Zähnen.

den / vertreibt die heisse und hohe Frantzosen/ heilt auch andere truckne Schüppen und Rauden deß Leibs / darmit gewaschen / ist gut übergelegt wider die schüsse in dem kopff / wider die schüß in Schenckeln / und andere wehthum daselbst. Dieser safft heilt den brand / auch die verletzung von feuer / vertreibt die flecken und maasen unter dem gesicht/ sich darmit gewaschen/ vertreibt die Zittrachten/ blatern und dergleichen am leib/ sich darmit gewaschen. Ist gut wider die schüsse an den Zähnen gegen den Augen/ welches ein harter wehthum ist / der lege diß wasser oder den safft an die seite / da der wehthum ist / in einem reinen tüchlein über/ so wird der schmertzen der Zähne gelegt/ und ist der safft sehr gut zu den Zähnen/ warm hinein genommen/ dann er lindert nicht allein den schmertzen der Zähne/ sondern tödtet auch die würme in den holen Zähnen.

Zahnweh.

Das wasser auß diesen blättern gebrennt / vertreibt das wehthum und die hitz/ die röhte der Augen/ macht ein gutes frisches und liechtes gesicht/ zeucht auß dem kopff die heisse flüsse/ vertreibt das kopffweh/ darüber geschlagen/ auch die unsauberkeit deß haupts/ vertreibt die gifftige blatern und schäden darüber gelegt.

Gifftige Schäden.

Blümlein.

Die blümlein sind dem Löwen/ der Sonn/ dem Jupiter und Mars zugethan/ warm und trucken biß in den vierdten Grad. Die Sonne bedeutet den blümlein die hitze und farb/ der Jupiter den lieblichen geruch/ und der Mars die rässe. Die blümlein sind am besten eingetragen/ so die Sonne in den ersten Grad deß Löwens steigt.

Innerlich.

Verstopffte Stulgang. Grimmen. Mutterweh. Frauenzeit. Melancholey. Kalte Flüsse. Kalte Fieber. Frantzosen. Schwache Glieder.

Die blümlein eingetragen / so die Sonne in den ersten Grad deß Löwens steigt/ einen safft darauß gemacht/ also/ die blümlein soll man in einem guten lautern wein einbeyssen/ bey vier wochen darein stehen lassen/ biß die Sonn wiederum auß dem Löwen kompt / alßdann den safft darvon gepreßt/ und eingenommen / so der Mensch inwendig gar verstopfft ist/ es bringt den stulgang herwiederumb/ stillet auch das Grimmen im Leib/ stillet den Frauen das wehthum der Mutter / bringt ihnen ihre zeit / ist denen leuten gesund / die Melancholischer flüßiger und kalter art sind/ dann dieser safft verzehrt hefftig die inwendige kalte flüsse / das inwendige kalte Fieber / die inwendige Frantzosen / bekompt wol den schwachen auch den Contracten gliedern/ bringts wiederumb zu früchten / wer ein dunckeles gesicht hat/ der soll diesen safft nüchtern trincken/ und die augen darmit waschen. Dieser safft ist sehr dienlich zu dem gantzen leib und gliedern deß menschen/ stärckt den menschen in allen seinen gliedern / eine zeitlang ordentlich eingenommen.

Rückenweh. Kopffweh. Mosel süchtigkeit Bauchweh. Wurm im Leib.

Das wasser auß den blümlein gebrennt/ und eingenommen/ wider das Rückenweh/ vertreibt das kopffweh/ und die übrige flüsse deß kopffs/ und sonderlich die feuchtigkeit/ ist auch nutz den Mosel süchtigen schwattigen Menschen. So jemands inwendig verstopfft ist/ der trincke diß wasser/ es öffnet / stillet das bauchweh/ tödtet den kindern die würm im Leib/ und treibts herauß.

Auß

Auß diesen Blümlein ein stupp gemacht und eingenommen / in einem guten Wein wider das kalt fieber / und wider die urbarlinge erfrörung / macht wider umb schwitzen. Diß stupp bloß eingenommen/reinigt das haupt/zeucht die flüsse auß dem kopff/vertreibt den schwindel / und den Gillen / macht ein gute gedächtnuß/macht klare augen / diß stupp in süß holtzwasser eingenommen / öffnet den leib / diß stupp allein eingenommen ist gut so jemand die flüsse auß dem kopff auff die mandel und zäpfflein kommen/ daß er muß fast aussteurtzen/ es verzehrt die flüsse.

Hauptflüsse. Schwindel. Gillen. Gedächtnuß.

Eusserlich.

Der obgemeldte safft von diesen blümlein ist fast gut übergeschlagen/vertreibt die flüsse auß dem kopff ringert den kopff hefftig / so jemand das haupt blat oder zäpfflein hinab gefallen / der nehme diesen safft warm ein / und gurgele sich wol darmit / es wird besser / ist dem gesicht gar nutz / vertreibt die wehethumb der augen / so jemand die fell über die augen begünnten zu wachsen / soll er den safft darein spritzen/es heilt und vertreibt die rinnende kalte flüsse der augen. Denn offnen rinnenden kopff mit diesem safft gewaschen / er heilt und leidet nichts unsaubers / tödet auch die läuß und niß / ist auch dem dienlich der in den kopff geschlagen worden/darüber gelegt / es heilt und läst keine maden / würme noch unzieffer darinn wachsen / und ist nicht allein zu den wunden deß kopffs zugebrauchen/ sondern zu mehr andern wunden am leib. Dieser safft ist auch gar gut/ so jemand schäden / blatern / oder die nasse und kalte Frantzosen hätte / in dem hals sich offt darmit außgegurgelt / es heilt ohn alle artzney der Balbirer / ist dienlich zu den rinnenden schäden/wider die nasse blatern / Fisteln und maasen/ sich damit gewaschen/heilt alßbald.

Zäpfflein. Abgefallen blat. Augen artzney. Rinnend kopff. Würm im kopff. Wunden. Blater.

Das außgebrennt wasser von diesen blümlein über den kopff geschlagen/vertreibt den schwindel / und wider den schwindel der glieder / vertreibt alle flecken und maler deß leibs/heilt die feuchte und rinnende schäden/ die wehethumb der augen/mit diesem wasser die glieder gewaschen/die sterckt es und bewarts vor der Contractsucht.

Rinnende schäden. Nasse blatern. Fisteln. Maasen. Schwindel: Flecken im leib Augenweh. Contractsucht.

Das stupp von diesen blümlein mit Rosenhonig vermischt / vertreibt die geschwär in dem mund und in dem halß / auch die feuchte blatern und nasse Frantzosen in dem hals / dient wol zu den außwendigen schäden darüber gelegt/ vertreibt die schüsse in den schenckeln und andern gliedern/ auch die schäden deß gemächts.

Geschwär. Frantzosen. Geschwär. Schüssen schenckeln.

Same.

Der Same ist dem Löwen / der Sonn / und dem Mars zugethan/ heiß und drucken biß in den vierdten Grad/die Sonn deutet ihm die farb und druckne/ der Mars aber die hefftige rässe / dann dieser same fast scharff und räß ist auff der zungen. Dieser same ist am besten eingetragen/so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löwens ist.

Innerlich.

Den Samen eingetragen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad deß Löuens ist in einem guten starcken sauren Wein eingebeißt/biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Waag kommt/ als dann außgedruckt und eingenommen/ wider die Kranckheiten der Pestilentz die vom vergifften ankommen/ wider das kalte Fieber/ wird geschwind besser/ ist auch gut so jemand am leib gar schwach kranck und machtloß ist/dient wider die Erkaltung deß Magens/stillet das Grimmen deß Bauchs/treibt die Würm auß dem leib/ so jemand sich inwendig erkaltet daß es in die Glieder außschlegt und er in den Gliedern müd wird/ der soll diesen safft einnehmen/ ist gut wider das Ruckenweh. Da sich jemand in dem leib übel empfindt/ der nehme diesen safft ein/ist gut wider die geschwinde Ohnmachten/ so der Mensch von allen seinen kräfften kommt/dem soll man diesen safft geschwind eingeben.

Pestilentz. Fieber. Machtloß. Erkalter Magen. Grimmen. Würm. Müde Glieder. Ruckenweh. Vrbartinge Ohnmacht.

Gleich wie man auß diesem samen den safft macht/ eben also macht man auch ein öhl darauß/ dann das dick in dem safft ist ein öhl/ und ist gut zu den inwendigen geschwärē/wider die übrige inwendige kalte flüsse und Phlegma/wider die inwendige grosse erkaltung/macht den Menschen wiederum warm und schwitzen. Dienet sehr zu den schäden und geschwären der Brüste/ auch zu andern schäden/ zu den inwendigen und außwendigen Frantzosen/ zu den verruckten und zerfallenen Gliedern/zu dem schmertzen und wehthum deß Ruckens/diß öhl eingenommen/macht bald purgieren/ und raumt den magen.

Oel. Kalte Flüsse. Phlegma. Geschwär. Ruckenweh.

Auß diesem samen ein stupp gemacht und eingenommen/wider die Würm in dem leib/wider die inwendige erkaltung deß Magens/ macht den undäuigen Magen widerumb däuig/ gibt ihm wiederumb hitz und wärme/ treibt den Frauen ihren fluß. Diß stupp zu morgens und abends genossen/ vertreibt die kalte flüsse/ so auß dem kopff herab sitzen/ bringt das abgefallen Zäpffel wiederumb über sich/ vertreibt die wehthum deß Ruckens.

Würm im Leib. Erkalter Magen. Däuiger Magen. Frauenfluß. Kalte Flüsse.

Eusserlich.

Das vorgemeldte öhl auß diesem samen gemacht/ ist heilsam wider die kranckheiten und geschwären deß Gemächts/wider die außwendige nasse schäden/ darmit gesalbt oder übergelegt/ wider die Frantzosen übergelegt wird bald heil/ wider den Wolff zu den contracten Gliedern/ darmit gesalbt/ werden sie wiederumb gängig/ diß öhl ist wol auffzuheben zu den schwachen und erkalten Gliedern/ zu den geschwären deß Haupts/so jemand der kopff offen ist und rinnt/wider die Wartzen Fisteln und Blatern am kopff darmit gesalbt/wider die flüsse deß kopffs/ zeucht das kalte Phlegma herauß/dient zu den rinnenden und trieffenden Augen/ zu den geschwulsten der Augen/ die Augbrauen darmit gesalbt/ verzehrt von den Augen die Wartzen und vergleichen Gewächs/ vertreibt die schüsse im kopff/ die schüsse der Augen/ darmit gesalbt/ auch die schüsse der Zähne hinein genommen/ oder auff das Zahnfleisch da ihm die Zähne wehe thun übergeschlagen. Diß öhl eingenom-

Geschwär. Nasse Schäden. Frantzosen. Wolff. Contractur. Kopffgeschwär. Fistein. Blatern. Hauptflüsse. Rinnende Augen. Schüsse im Kopff. Schüsse der Augen.

eingenommen oder auff den Bauch oder Nabel angesalbt/vertreibt das Grimmen in dem leib/ legt den Frauen die auffsteigende Mutter/ heilt bald die nasse und feuchte wunden /vertreibt das wehthum und schüsse der Schenckel/die flecken deß Leibs/ die Fell der Augen/ heilt die schäden deß Gemächts/ die Feigblatern/ Feigwartzen/ und Frantzosen daselbst. Grimmen. Mutter. Nasse Wun den Augen Artzney. Feigwartzen. Feigblatern.

Auß diesem Samen ein stupp gemacht mit Rosenhonig vermischt/damit gesalbt oder übergelegt/ vertreibt und verzehrt die flüsse/die rinnende Blatern und schäden/löcher und nasse Frantzosen in dem Hals. Diß stupp allein ohn Rosenhonig in die rinnende schäden eingestreuet/ heilt bald und zeucht die übrige feuchtigkeit herauß. Diß stupp genossen/ist gut zu den dunckeln Augen/erläutert das Gesicht/ vertreibt die flüsse und das rinnen der Augen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt vertreibt die geschwär deß Gemächts/ das Ruckenweh/ sammt andern schäden darüber gelegt.

Quinque folium, Fünff Finger Kraut.

Das XLI. Capitel.

Name.

DIß Gewächs wird darumb Fünffinger kraut genannt/daß es auff jedem stiel fünff blätter/wie fünffinger hat. Fünff Finger Kraut.

Gestalt.

Die Wurtzel ist nicht sonders dick/ aber ziemlich lang/ mit langen kleinen subtilen zäserlein/ außwendig röhtlecht/ und inwendig weiß/ hat keinen sondern Geruch/ aber auff der Zung räß und bitter. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wachsen viel kleine subtile runde stengel/grün /weißlecht/ keines sondern Geruchs/ doch räse. Stengel.

An diesen stengeln seynd schöne kleine stiel in der ordnung hinauff/ daran stehen schöne blätlein allezeit auff einem stiel fünff beyeinander/davon es das fünffinger kraut genannt wird/ diese blätter sind etwas zugespitzt/ umb und umb zerkerbt/an der Farb grün und öhlig/ keines sondern Geruchs/auff der Zung härb. Blätter.

Zu oberst kommen schöne blümlein herfür wie an dem Gänserich/mit fünff blätlein/seynd auch räß/an der Farb bleichgelb. Der same dieses krauts ist klein/ rund und braunlecht. Ist noch ein anders Geschlecht dieses kräutleins/ mit weissen blümlein/ an der würckung schwecher/wächst auff den Bergen und Felsen. Blume. Same.

Stell.

Diß ist ein feines und gutes Gewächs/ wächset nahe bey der Erd/ kreucht mit seiner Wurtzel hin und her in der Erd/ ist zu finden bey den Wegen an den spören orten/ bey den Gemäuren und an der Tratten. Und die höhe deß Werfels im 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Quinque folium majus Candidum.
Groß weiß Fünffingerkraut.